

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 25 (1943)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur
Inserenten-Angehänge: August Düggli u. Co., Stadhofstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur U. G., Telefon 2 22 52. Postfach-Ronto VIII b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich fr. 11.50, halbjährlich fr. 6.20
Auslands-Abonnement pro Jahr fr. 16
Einzel-Nummern kosten 20 Rappen. Be-
sonderlich auch in sämtlichen Bahnhöfen, Post-
Abonnements-Einrichtungen auf Postfä-
cher-Ronto VIII b 58 Winterthur

Inserentenpreis: Die einseitige Zeile
metzgerlei oder auch deren Raum 15 Rp. für
die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland /
Postamt: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp.
Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbind-
lichkeit für Placierungsvorschlägen der In-
serate / Inletztenshuf Montag 26 Ab en d

Nachrichten der Woche

Inland

Der schweizerische Konsularanrat in Annam hat bei den vietnamesischen Konsulatsbehörden erreicht, daß der Grenzverkehr zwischen der Schweiz und dem Indochina beiderseitig erleichtert wird. Jeder Schweizer kann nun durch das indochinesische Konsulat in Hanoi ein Visum bekommen, auch Diver-
via Indochina hindurch.
Kriegsmaterial: Das Volkswirtschaftsdepartement hat verfügt, daß aus Frankreich nach Indien, Ostindien, Südindien, Australien und Neuseeland keine Waren mehr verschickt werden dürfen. Von nun an sollen fast 10 prozent des Rohmaterials und des Rohmaterials verschickt werden, das die Vorräte an diesem Betriebe schweben. Qualität und Farbe des Rohmaterials bleiben aber gleich.

Ausland

U. S. A.: Für den südwestlichen Pazifik ist eine 20. Flotte abkommandiert worden. Der Oberbefehlshaber in Generalmajor Kester. In Washington ist die 20. Flotte des amerikanischen Generalstabschefes Frau Tschiang Kai-schek eine Rede vor dem Kongress (siehe Seite 1). Die Kriegsmateriallieferung an die U. S. A. sollen im Januar gegenüber dem Dezember um 25 Prozent gesteigert sein, die U. S. A. haben nun 2.5 Millionen Tonnen Material geliefert, das mit wenigen Verlusten angekommen ist. — England: Das Unterhaus hat die Verhandlungen nach heftigen Diskussionen über ein Währungsabkommen der Laborpartei zugunsten der Konservativen mit 335 gegen 119 Stimmen abgelehnt. — Vermittlerin der U. S. A. in Berlin hat sich abgesetzt. — In aller ersten Reihen fanden die Verhandlungen zum 25. Jahresstag der Roten Armee statt.

Deutschland: Reichsminister Goebbels hielt erneut eine Rede, in der das Volk zum höchsten Einsatz aufgerufen wurde. — General Guderian wurde zum Generalinspektor der deutschen Panzerarmee ernannt. Aus Bulgarien werden deutsche Staatsbürger nach Deutschland umgeschifft.

Frankreich: Frankreich verzichtet auf die Exterritorialitätsrechte in China. Die Demarkationslinie ist aufgehoben worden, aber eine Polizeikontrolle bleibt bestehen. — Wieder sind 250,000 Arbeiter nach Deutschland abgereist, sollen 50,000 Kriegsgefangene heimkehren dürfen. — In Paris wurde eine neue Parzellierung beschlossen.

Arbeiter: Die Arbeitslosigkeit wurde für Männer vom 18. bis 55. für Frauen vom 21. bis 40. Lebensjahr ausgedehnt. Etwa 200,000 Norweger werden zum Arbeitsdienst einberufen.

Schweden: Die Arbeitslosigkeit wurde auf die Exterritorialitätsrechte in China. Die Demarkationslinie ist aufgehoben worden, aber eine Polizeikontrolle bleibt bestehen. — Wieder sind 250,000 Arbeiter nach Deutschland abgereist, sollen 50,000 Kriegsgefangene heimkehren dürfen. — In Paris wurde eine neue Parzellierung beschlossen.

Kriegsbeobachtungen

Rußland: Die Russen drängen im Norden, wo sie die am weitesten vorgeschrittenen Fronten kämpfen. Nach Ost und West, wo sie bereits wichtige Bahnverbindungen unterbrochen haben. Auch im Westen von Charow gewinnt der Vormarsch an Boden, die Offensive schreitet sich nach der Einnahme von Sump-Lebedin-Wichtigkeit

Wir lesen heute:
Was ist erlaubt, was ist verboten?
Skandinavische Jugend
Zum Film „Glückshoger“
Vom Wirken der Bibliothekarin

gegen Ostasien vor. Zwei Armeekorps sollen gegen Krakow und Kamogad aus nach Süden gegen Dnepropetrowsk vor. Im Donezbecken wurde mit der Eroberung von Nowosil und Glumansk die Säuberung fortgesetzt. Weiter südlich wird Stalino von Norden her bedroht. Die Deutschen haben heftige Gegenangriffe unternommen, um die südlich Stalino liegenden Städte Krasnopolje und Krasmatorf wieder zurückzuerobern. Am Schwarzen Meer wird der Ring um Noworossissk immer enger geschlossen.
Nordafrika: Die amerikanisch-britischen Truppen erlitten schwere Rückschläge. Der Vormarsch der Achse im mittleren und südlichen Libanon ging nach der Eroberung von Beita, Caesaria und Terziana weiter, die Bahlinie, die von Gaza zur Küste nach Souffe führt, ist in deutscher Hand. Die südlichen Nachschubtruppen der Briten vor Tunis und Bizerte sind bedroht. Auch der Golf von Tunis wurde geklärt und die Deutschen liegen damit 60 Kilometer vor Tebeia. Die Offensive der Achse hat den Zweck, einen tiefen Keil zwischen die Achse Armees und Eisenhower's Südflügel zu treiben. Man hofft nun auf Vernichtung des Druckes, wenn Montgomery zum Großangriff auf die Marethlinie übergeht. Mithras Gegenangriffe haben nun eingeleitet und vermochten die Deutschen zurückzudrängen. Diese sind nun im Begriff, nördlich des Engpasses von Caesaria eine neue Verteidigungsstellung zu errichten.
Athen: In der Provinz Pannan gelang es den Japanern Fortschritte zu machen. Die Chinesen schlugen den Gegner nördlich von Mt Sam-Idu in der Nähe von Canton.
Australien: Die RAAF bombardierte Verkehrswege und U-Bootsstationen in Belgien und Frankreich, sowie Bremen und Wilhelmshaven. Amerikanische Bomber griffen Sardinien an. Die russische Luftwaffe belegte Keval mit Bomben.
Serebia: Westlich von Sizilien wurden aus einer Entfernung von 200 Kilometern die deutschen U-Boote versenkt im Atlantik und vor den nordafrikanischen Mittelmeerbäsen 15 Schiffe. — In Atlantik wurden zwei amerikanische Passagierschiffe versenkt. Mehr als 800 Passagiere kamen ums Leben.

Frau Tschiang Kai-Shek sprach in Washington

„Wir müssen uns im vornherein eine klare Vorstellung von der Art des Friedens machen, die wir wollen. Der Friede soll nicht aus einem auf Strafe sinnenden Geiste geboren sein, noch soll er nach provinziellen oder nationalen Begriffen geschaffen sein — er soll vielmehr in seinem Ziel universal und in seiner Auswirkung humanitär sein.“

Am 18. Februar hat „Madame“, wie die Gattin von China's oberstem Führer und Führerin Tschiang Kai-Shek allgemein genannt wird, in Washington, zuerst vor dem Senat, dann vor dem Repräsentantenhaus, gesprochen. „Das Haus war überfüllt und jubelte Madame Tschiang begeistert zu, als sie den Saal betrat. Auch während ihrer Rede, die über alle größten amerikanischen Sender übertragen wurde, wurde sie oft von Beifall unterbrochen. — Es ist das erste Mal, das eine ausländische Frau eine Ansprache an den amerikanischen Kongress hielt.“ — sagen die Berichte.

Die jüngste Frau mit dem klaren Gesicht ist zum Symbol geworden. Sie verkörpert die Tapferkeit und Klugheit, den Mut und die unerschütterliche Kraft der Ausdauer, mit der China nun seit Jahren um seine Existenz, um seine Freiheit kämpft. Ihre hohe Stellung bedeutet für sie unaufhörliche Verantwortung: als Politikerin und sogar als Sachverständige im Flugzeug ist sie Mitarbeiterin ihres Gatten, ebenso sehr aber auch bei all ihrem übrigen vielfältigen Tun, wo immer sie sich aufhält. Die beiden, der Generalissimo und seine Frau, sind ihrem Willen, Geist und Weisung gebunden: wie ein Doppelgestirn leuchtet ihr Leben durch alle Dunkelheit der schwererfüllten Kriegsjahre, in denen das stämmige China zum Bewusstsein seiner Einheit kam.

Als im letzten Frühjahr der Schweizer Journalist Walter Dürst Gelegenheit erhielt, mit Frau Tschiang in Tschiangtschiang zu sprechen, schrieb er von ihr: „Madame Tschiang hat fünf ungeheuer schwere Kriegsjahre hinter sich; aber ihre unermüdliche Energie bietet nicht nur den Chinesen, sondern der ganzen Welt ein großes Vorbild. Fast jeden Tag übernimmt sie neue Verantwortlichkeiten, ansehend ohne deren Gewicht auf ihren Schultern zu fühlen. Seit ich sie zum letzten Male gesehen habe, sind dreizehn-

halb Jahre verstrichen. Aber der Einfluss der Zeit hat weder die äußere Erscheinung dieser Frau beeinträchtigt, noch ihren Mut und ihre Willenskraft. Sie ist immer noch eine ungeschwächte, schöne Frau mit lebhaften Augen und ganz ungewöhnlich anmutigen Händen. Nur dann und wann zeigt ihr Gesicht einen Zug der Verbitterung, wenn sie über die Geschehnisse der letzten Jahre und Jahrzehnte redet.“
Es mag eine eigenartige Bemerkung für Frau Tschiang gewesen sein, im amerikanischen Kongress, also an höchster Stelle, zu den heutigen Bundesgenossen, den Amerikanern, zu sprechen. Sie hat dringend, daß man in U. S. A. Japans militärische Macht nicht unterschätzen möge. Heute gibt man ihr recht — aber wie oft und wie dringend hat sie in all den Jahren, als China noch allein gegen Japan stand, die anglo-amerikanische Welt umhin aufgerufen, die Verantwortung dieses Krieges für die ganze Welt einzunehmen und doch — wenigstens kein Kriegsmaterial mehr an Japan zu liefern!
Sie ruft auf zum gemeinsamen Kampfen — aber sie hat keine Worte des Hassens. Die eingangs zitierten Sätze aus ihrer Ansprache zeigen, wie sie die Ziele des Friedens sieht. — Sie hat die Jugend Chinas zur Bewahrung „Neues Leben“ im Dienst des Volkes schon vor dem Krieg aufgerufen und inspiriert, sie hat 1937 die Frauen zu einem tagelangen Kongress einberufen und dort die gesamte Kriegs- und Flüchtlingshilfe organisiert, die sie persönlich 20,000 Kriegsweissen absperrt, die sie erziehen und schulen läßt — sie ist immer da und überall. Ihre Stellung ist unvorstellbar, sie ist die „erste Frau Chinas“ — aber das Außerordentliche ist sie selbst: die Weltkraft und Größe ihrer Lehren und ihres Wissens, die Klarheit ihres Verstandes und die Kraft ihres Herzens.

„Politische Gleichberechtigung der Frau in Gemeindeangelegenheiten“

Ihre Motionen. — je eine von freisinniger und sozialdemokratischer Seite eingereicht — waren die Ursache, daß im

am 22. Februar diskutiert und Stellung genommen wurde zur Frage der politischen Gleichberechtigung der Frau. Beide Motionäre verlangten, der Regierungsrat möge Bericht und Antrag einreichen, daß den Frauen in Gemeindeangelegenheiten das Stimmrecht und das aktive und passive Wahlrecht gegeben werde. Schon 1928 hatte sich der Große Rat in wohlwollendem Sinne mit der gleichen Forderung befaßt. Die damals angenommene Motion Vogel wartet aber seit 15 Jahren auf Verarbeitung! Heute stellt der sozialdemokratische Motionär Lehner seinen Antrag, im Hinblick auf den nach dem Krieg notwendig werdenden Aufbau; der freisinnige Motionär Dr. Hiltiger legte dar, daß die Einführung seit 1928 die aktive Mitarbeit der Frau in Gemeindeangelegenheiten immer nötiger gemacht habe; daß die Frau mehr als je in Berufsarbeit und seit Kriegsausbruch in ganz besonders hohem Maß im Dienst der Allgemeinheit stehe. Er bejahte die Frage, daß die Gemeinde ein Interesse habe, die Frauen heranzuziehen. „Eine Mitwirkung der Frauen ist die Zukunft nicht mehr denkbar.“

Der Große Rat

In der Aussprache kommen wieder die bekannten Gegenargumente. „Durch das Frauenstimmrecht würde der politische Kampf in die Familie getragen. Die würde von der Gemeindegemeinschaft ferngehalten werden. Etwas kann der bernische Große Rat nicht beantworten.“ (Starker Beifall). — So meldet der Berichterstatter des „Bund“. — Wir Frauen immer einmal wieder ob solcher Sätze, eingedenk der Tatsache, daß auch diese Herren Politiker wissen dürften, daß z. B. in Finnland, Norwegen und England das zerrüttende Dynamit von anderswoher kommt, daß aber die durch die politische Gleichstellung der Frauen dort längst „vergeisterten“ Familien offenbar noch eine starke moralische Kraft zu entfalten imstande sind! Nun — dies nur so nebenbei.

— Der bernische Große Rat hat dann mit 74 gegen 64 Stimmen die Motionen abgelehnt. — Wir wissen, daß die Berner Frauen, die seit Monaten für ihre Sache einstanden, unentwegt weiter arbeiten werden. Wären sie eine „überwältigende Mehrheit“, d. h. wären die für die Gleichstellung einretenden Frauen schon sehr viel zahlreicher als die imstande sind, sich abzuhängen. Frauen — hören z. B. nur die Mehrheit der Frauen der Großstädte alle für die Erneuerung eingetreten, so würde die Sache sicher anders. Also gibt es weiter zu überzeugen, zu erziehen — auch heute, auch morgen. — Nume gang hü!

Ein Volk kann nie erobert werden, wenn es den Eroberer verachtet.

Ein Du-tang

Der einsame Weg

Roman von Elisabeth Steiger-Was. 26

Adruckrecht Schweizer Feuilleton-Dienst, Zürich
Der Versuch des selbständigen Lebens drang ihr entgegen. — es war wie der Duft von Reichtum. Sie lächelte über die Frauen, welche Blumen sahen und Boden dafür beschreiben. Was hatte man von Blumen? Sie blühen und verwelken. Zum Glück hätte man nur Mühsal mit ihnen. Dies hier schwebt in dem Schicksal, das blüht!
Mit geschlossenen Augen lag sie den Versuch des Lebens in sich hinein. Dieser Versuch war neben Mühsal alles für sie. Mit einer verborgenen, verkappten Liebe verarbeitete sie auch heute vor ihm. Und wie auf etwas Verborgenes erwartet ist sie zumachen, als bräuen an der Gasse der Kloster ein.
Schon lag sie die Erde zu und drückte den Schlüssel, dann trat sie in die Kasse und drückte den Schlüssel.
Gegen das helle Mittaglicht stand hat das erwartete Briefkästchen eine kleine, schwarze Frauengefährte. Marie erkannte sie nur an den Umrissen. — aber das sofort.
In launigen Worten fragte sie: „Ob Frau Amalia, ich bin's wirklich? Kommet herein... das ist eine Überraschung... Wie hätte es gedacht, daß ich einmal zu uns kommen würde? ... Wir haben lange nichts von Euch gehört.“
Susanne nickte. Sie war beinahe dankbar, weil Marie schwatzte und sie selber noch nicht zu sprechen brauchte. Sie würde noch seufzen hören und er-

klären müßten. Vorläufig blieb es ihr erlaubt. Sie wurde von dem Wortschwall Marie förmlich ins Haus geschwemmt.
Doch als sie nun in der Stube auf dem Ruhebett lag, mühte sie autozentriert: „Ich wäre lang schon einmal gekommen. Aber es hat sich mit mir geschied.“
Jetzt vermochte Marie ihre Neugier nicht mehr zu zwingen:
„Was läßt Euch zu uns? Eher habt Ihr ein Anliegen? ... Sie hat nichts.“
Susanne sah auf und fremd da. Wohl verachtete sie freundlich zu lächeln... aber sie spielte, wie dies Mädchen kampfwidrig war und wie alles in ihr bebte. Nur die Stimme bewahrte sie in der Gewalt:
„Nur hätte ich mich mit Euch zu befehlen.“
„Was Marie schon es heraus.“
„So, kommt Ihr wegen ihm? Er ist bei den Söldnern.“
Sie feste sich mit einem Ruf Susanne gegenüber an den Tisch, wie um zu betonen, daß der Versuch und Klugheit nicht zu gelten hätte. Susanne erwiderte ruhig, doch in feinem Ton, den Marie sehr wohl von früher her kannte, und dem sie nie hätte widerstehen können:
„So möchte ich dich bitten, ihn her zu rufen.“
Marie war es, als sähe dieser Ton sie in die Höhe.
„... denn...“ es klang widerwärtig, doch dann begann sie sich darauf, daß sie in nun auch einen Hausstand betraf, daß sie als Hausfrau mit einem über hand, niemand sollte denken, man wüßte hier auf dem Hofe nicht, was sich abspielte.
„Wie dürfen Euch doch zu Mitteln haben?“
„Es wäre mir nicht recht, wenn ich Euch um Hilfe machet. Marie“ schüttelte den Kopf.

„Nur müßt halt vorsicht nehmen...“ Während sie sprach, überlegte sie schon... sie hatte ja noch Gedächtnis an Reue, Mühsal und Mühsal und Mühsal hatte sich nicht früher gesehen...
„Sie hat noch's Haus. Ihre schwarze Stimme gellte in den Decken hinein: ...
„Gib... Gib...“
Die Frau blieb still sitzen. Nur ihre Augen nahmen dem ganzen Raum in sich auf. Dies war also das Weib, in dem Ruedi lebte. Sauber war alles. Das Weib schaute aus, als ob sie fremd darin schlafen würde. Die Reimungen auf dem Wandbrett lagen genau ausgerichtet, darüber stand ein Zierfläschchen. Das kleine Fläschchen an den Vorhängen war fest geklebt, der Fußboden blank geputzt, mit laubenen Säulen besetzt.
Wie still es war... auch Marie's Ruin war verblüffend klar wurde. Ruedi kam...
Anstößig anging ihre Mühsal hin und her, als wollte sie irgendwas Mühsal suchen. Die Uhr tickte, und tief hat sie neben sich an der Wand einen kleinen Platzhaken. Genau der gleiche hatte er gegen den Schalter neben der Wandhakenart gehangen. Alle Jahre hatte sie vom Wandhaken den „Stiefelchen“ geklebt und hinein geklebt.
Nur hier in diesem Platzhaken sah sie das wohlbekannte Bild des Stiefelchens, der im ganzen weichen Bande zu finden war. Etwas also im Bande war wie Ruedi und in nicht fern... Weidlich wurde auch Ruedi ihr nicht fern geworden sein?
Sie wandte sich um. Einige Kinderhände trübten über das Sofa. Ruedi erlitten außen am Fenster für eine Sekunde das Gesicht eines Kindes... verbrannt... neugierig... sommerlich... und war schon wieder verschunden. Unvermittelt kam ihr der Gedanke: So alt möchte Ruedi gewesen sein, da-

Interessiert Sie das?

Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee schreibt:

Die Bundesfeier-Aktion

von 1942 ergab eine recht erfreuliche Summe. Nach Abzug aller Unkosten und Vergütungen verbleibt ein Reinertrag von

1,170,519.83 Franken

Das sind rund 150'000 Franken mehr als im Jahre 1941.

Von diesem Betrag gehen 390,000 Franken, Erlös aus dem Vertrieb der Zwanziger-Marke und des Blocks an die Schweizerische Nationalbank; der Rest in der Höhe von 750,000 Franken fällt dem Schweizerischen Samariterbund zu. So wird diese Bundesfeier-Spende weitgehend auch dem gesamten Schweizer Volk dienstbar gemacht.

„Verschwundene Pracht“

Basler Mobensdau

Schon seit mancher Woche sind viele fleißige Mitglieder des Yucca Club in Basel an einer Arbeit, die zuerst im ganz feinen, dann aber immer weite Kreise einbezog: es soll aus den besten der vom Schweiz. Yucca Club eingeleiteten Hilfe für notleidende Griechenland eine „Mobensdau“ herbeiführen. Es handelt sich aber nicht um eine Mobensdau im gewöhnlichen Sinn des Wortes, sondern es werden Kleider aus der Zeitperiode zwischen 1770—1914 gesiebt. Ungefähr 70 jüngere und ältere Damen haben sich zur Verfügung gestellt, diese, aus Basler Privatbesitz und dem historischen Museum Hammen den Schatz vorzuführen. Da erscheinen kostbare Stoffe, feinste Spitze und gemittelt, Kremlinen, Fests, Brauts-, Abend- und Straßenkleider, wie sie bis zum ersten Weltkrieg in unserer Stadt getragen wurden. Die zuerst auf der Bühne erdendenden und dann auf dem Laufsteig durchs Publikum wandelnden Kleider werden durch unermüdete, in die betrieblie Zeit laufende Arbeit begleitet. Ernst und Humor kommen durch gezeichnetes Wort und Lachen zum Ausdruck.

Bis aber die Mobensdau sich zeigen konnte, brauchte es eine große Arbeit. Nachdem die Kleider zusammengebracht waren, mußte für jedes die passende Trägerin gefunden werden, die nicht nur feiner Größe und Tailleweite, sondern auch feinem Charakter entsprach. Endlich mußte alles katalogisiert, nachgesehen, aufgeführt, gereinigt werden. Wir hoffen herzlich, daß die viele Mühe der Initiatoren damit durch einen regen Zuspruch belohnt werde, damit diese tote Kleiderpracht, die unmissig an vertriebenen Orten schlummerte, in normaligen

Aufwachen einem wahrhaft nötigen Werte reichliche Hilfe eintrage. (Siehe Veranlassungs-Anzeige).

+ Frau Johanna Huber-Stähli

In ihrem Heim in Gähmen starb im Alter von erst 43 Jahren Frau Johanna Huber-Stähli, langjährige Waidertal-Lehrerin der Volksschule in der Gemeinde des Berner Oberlandes. Im Verlaufe ihres Lebens, seiate die Verheiratete schon frühzeitig zum hauswirtschaftlichen Beruf, in welchem sie sich nach Schulabschluss gründlich ausbildete. Nach Absolvierung des Haushaltungseminars in Bern wirkte sie als Haushaltungsehrerin in Bern und Wädern a. M. Mit der Einführung der hauswirtschaftlichen Wanderkurse im Berner Oberland im Jahre 1931 übernahm Frau Huber-Stähli als erste Lehrerin deren Leitung und leitete hier Pionierarbeit. In zahlreichen Berggemeinden des Berner Oberlandes wirkte Frau Huber-Stähli mit großem Sachkenntnis und liebevoller Hingabe. Sie verleiht es, ihren Unterricht den örtlichen Verhältnissen anzupassen und den Frauen und Töchtern nicht nur praktische, sondern auch ethische Werte zu vermitteln. Die hauswirtschaftlichen Wanderkurse verlieren in Frau Johanna Huber-Stähli eine ihrer besten Mitarbeiterinnen die sich durch feine Arbeitsweise auszeichnete. Sie ruht nun auf dem stillen Bergfriedhof am Sellen. Die vielen Schülerinnen und alle, die mit Frau Huber-Stähli in Berührung kamen, werden ihrer stets in großer Dankbarkeit gedenken.

Allerhand „Dienst“ für Andere

Von einer Dörr-Milch

Ueber die große Dörr-Arbeit des zivilen FHD Luzern schreibt man uns:

Wenn fleißige Hände sich rühren ... Ende Dezember wurde der Betrieb unserer „Dörr“ eingestellt. Das letzte Säcken Dörrgut hatte sich zum Eigentümer zurückgefunden. Kalt sind nun die kleinen und großen Dörröfen, nachdem sie ein halbes Jahr lang Tag und Nacht in Höchstleistung standen. Und das Ergebnis? Gebürt wurden 33,594 kg. (14 Sorten Gemüse und 9 Sorten Obst), davon gehören der Stadt 12,500 kg. für die städtische Suppenanstalt und als Abgabe an Waidertal (gebucht). 390 freiwillige Helferinnen — alle Kreise und Berufe und die ganze Skala der Altersstufen, von der Primarstufen an, waren beteiligt — haben hier Dienst geleistet. An 120 Arbeitstagen wirkten täglich 15—17 Personen. Es gab Tage, an denen oft 60 bis 70 Kunden abgefertigt wurden, und 3000 Personen bildeten die große Kundenschaft.

Der Aktion war schöner Erfolg beschieden, und für viele Hausfrauen wird die Gemüsefrage über Winter nicht mehr schwer zu lösen sein. Und noch etwas bedeutete dieses Frauenwerk sicher für viele: das frohe, bewusste Erleben einer Gemeinlichkeit, das bindet, neue positive Werte weckt und lebendig werden läßt, daß — wie noch nie — heute alle für alle da sind.

Aus dem Schweizerischen Frauenbundesverband

Daß die Mitglieder des Schweizerischen Frauenbundesverbandes sich nicht zufrieden geben mit körperlicher Erleichterung allein, sondern auch auf sozialem Gebietem Beachtliches leisten, bezeugen die Erhebungen, die vor kurzem über ihre Tätigkeit gemacht worden sind. Gleich nach der Mobilisation 1939 beschloßen die Turnerinnen, sich zu gemeinsamer Arbeit für die Soldaten zusammenzufinden. So meldeten sich im Laufe der drei Jahre besonders viele dieser Frauen beim FHD, beim Roten Kreuz, für die Leitung der Soldatenkassen, bei den Waidertalvereinen, bei den freiwilligen Arbeitsdiensten. Andere wollten sich zur Verfügung bei der Fürsorge für die Internierten, bei der Ortswehr-Einheit, beim Samariterdienst, für die Versorgung der Soldatenkassen und der Waise für die Krankenfirmen, einige traten auch im Dienste beim Roten Kreuz.

Ferner halfen die Turnerinnen bei Sammlungen, die ihnen zusammen mit Beiträgen aus den Vereinskassen, mit Material des Roten Kreuzes, der Kriegsfürsorge und der Frauenvereine große Unternehmungen ermöglichten. So sind im Ganzen von den Turnerinnen über 17,000 Paar Socken und Tausende von Handschuhen, Kniendarmen, Nebelhauben, Gauschuhen, etwa 700 Pullover, 2600 Hemden, ferner Schweizerkäse, Bettwäsche, Leinwand und Unterwäsche, Schlafjäckchen und Wolldecken in großer Zahl für das Militär geliefert worden. Die Turnerinnen wirkten überdies auch bei Sammlungen für die Soldatenfürsorge, für die Nationalbank, für die Winterhilfe etc. mit, sie halfen Aufnahmestellen ausstatten und Frühstücke für Waidertalvereine organisieren. In all diesen Arbeiten haben sich die Mitglieder der verschiedenen Verbände freiwillig zur Verfügung gestellt, um Not und Mangel nach Kräften zu mildern.

Ueber eine Tonne Sonnenblumenkerne

erzob die Sammlerin des Schweiz. Lehrerinnenvereins, die einen doppelten Zweck verfolgte: Mitarbeit bei der Landesberufung und Beitrag an die Kinderhilfe des Roten Kreuzes. Aus 25 Kilogramm Sonnenblumenkernen, die durch die Lehrerinnenvereine im Mai und 1200 Kilo Kerne gewonnen, die ca. 250—300 Liter Öl ergeben werden, Reinertrag zugunsten der Kinderhilfe 650 Fr. Die Präsidentin, Frau Emma Widmer, Zürich, leitete selbst die Aktion, die eine Unmenge von Kleinarbeit in sich schloß, denn die Sonnenblumen werden von Schülerinnen in verschiedenen Teilen der Schweiz gepflanzt und großgezogen, aber alle in Schulhäusern selbst gesammelt, getrocknet und dort zur Gemeindeverwaltung gebracht. Die Leiterin betont in ihrem

Schlußbericht, wie groß weder dem materiellen noch der erzieherischen Erfolge zu werden ist. S. F.

Kurse und Tagungen

Gemüsebaukurs

je 1/2 Tag in den Monaten März bis Oktober in Zürich. Praktische Anleitung zum Gemüsebau für Privatgärten. Leitung: Hedwig Zuggener, Fachlehrerin für Gartenbau. — Anmeldungen bis 8. März an eine der Waisen der Berufsaufseher:

Grüne Woche, Uraniastraße 11
Frauenhilfsdienst des Kantons Zürich, Kantonschulstraße 1.
Zürcher Frauenzentrale, Schanzengraben 29.

Veranstaltungen - Anzeiger

Basel: Yucca Club, Samstag, 6. März, 16.30 Uhr und Sonntag, 7. März, 19.45 Uhr, im neuen Festsaal des Stadthauses: Basler Waidertalverein, „Verschwundene Pracht“, veranstaltet durch den Yucca Club.

Basel: Vereinigung für Frauenfilm, m. r. d. Dienstag, 2. März, 15 Uhr: Nachmittagsveranstaltung im Mikroskop, Vortragsbericht über die Arbeit des vergangenen Jahres und die Pläne der nächsten Zeit, erlassen von der Präsidentin. Vorlesung aus eigenen Werken von Ida Frohnmeier.

Bern: Vereinigung bernischer Akademikerinnen, Mitgliederversammlung, Montag, 1. März, 20 Uhr, im „Dach“, Vortrag von Dr. phil. Charlotte von Dach, Abg. „Das Waidertal in der Literatur“. Gäste willkommen.

Zürich: Yucca Club, Samstag, 26. Montag, 1. März, 17 Uhr: Erste Veranstaltung im Programm: „Englische Kultur“. Literarische Sektion. „The English mind“. Vortrag von Dr. Gottinger-Widmer, Dr. A. in englischer Sprache. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Redaktion

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Bimmelstraße 25, Telefon 3 22 03
Beilagen: Anna Herzog-Süßler, Zürich, Freudenbergstraße 142, Telefon 8 12 08.

Berlag

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt; Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Rübin-Spiller, Kilchberg (Zürich).

SCHAFFHAUSER WOLLE



Kunstgewerbliche Qualitäts-Möbel

Gedegenes Doppelschlafzimmer und Wohnzimmer in schlichtem Schweizerstil, eine ansprechende Qualitäts-Aussteuerung zum erstaunlichen Preis von nur Fr. 1780.—
Besichtigung Walchstraße 21, Part. rechts, beim Stampfenbühlplatz, Zürich. P 43 Z

Wo kauft die Frau in Zürich?



Alle Küchengeräte nur von SCHWABENLAND & CIE AG. Näscherstr. 44 Zürich 1

Soldatensocken, Pullover Strümpfe, Kinderartikel
Frauenblindenheim DANKESBERG
Berghelmstrasse 22 - Zürich 7
Telephon 2 53 82

Bébé-Aussteuern

nach der offiziellen Couponbewertung
Spezialität: Ausattierung aparter Stubenwagen oder Kinderbettchen
MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Vertrauenshaus für gepflegte und solide Wäsche Aussteuern

gut und preiswert

MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Zoller Bahnhofstr. 35, Zürich 1

Telephon 3 72 40 Postcheckkonto VIII 26 185
Reissverschlüsse, Wolle, Pullover Anfertigung von Schnittmustern nach Maß Reparaturen

Gesunde Frauen

durch Kern's Femisan für Herz und Nerven

das garantiert naturreine Kräuterpräparat verschafft gesunden Schlaf bessert Migräne-Kopfwirk Herzkopfen, schmerzhaftes Periode Beschwerden der Wechseljahre Wallungen und Blutstauungen

Aeratisch empfohlen
Flaschen Fr. 3.75 u. 6.75, große Kur Fr. 15.— erhältlich in allen Apotheken, oder direkt durch

Berg-Apothek Zürich bei der Sihlbrücke
Kräuter und Naturheilmittel Tel. 398 89
Werdstraße 4
Prompter Versand

Wäsche nach Gewicht

das einfachste für die Hausfrau. Schonendste Behandlung bei billiger Berechnung. Tadellose Ausrüstung ihrer Wäsche
Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

Ecole horticoles pour jeunes filles
LA CORBIÈRE
Etablissement de Lac
Cours professionnels de 2 ou 3 ans.
Cours spéciaux pour amateurs.
Pour tous renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole
Cécile Grüniger

Kindergartenhaus Bern-Spitalacker

Ein dreimonatlicher **Lehrkurs** beginnt am 27. April 1943. Der theoretisch-prakt. Unterricht umfaßt: Die Pflege, Betätigung und Erziehung des Kleinkindes, Fröhenarbeiten und Anfertigung einfach-Kinderkleiderchen.
Anfragen an die Kursleiterin **Fr. A. Jenzer**.

Genf Hôtel des Familles

Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof
Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.—
Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.—10.—

Kranken- und Altersheim Florhofg. 2

Telephon 2 94 01, nimmt noch Pflegefälle auf.
Fachgemäße Pflege durch Schwester und Pfleger.
Sonnige, warme Zimmer.

sparen!
Wir färben Ihre Garderobe in allen Modetönen. — Wir reinigen Kleider, Uniformen, Teppiche, Vorhänge, Steppdecken usw. nach bewährtem, schonendem Verfahren. Trauerkleider innerer 24 Std. ohne Zuschlag.
Wir plissieren, dekattieren, imprägnieren.
Vorteilhafte, prompte Lieferung. P 274 Z

Färberei und chemische Waschanstalt A6

WÄDENSWIL ZÜRICH Telefon 556.658 Gegr. 1857
Filialen: Sefeldstr. 8, Tel. 2 25 66; Badenerstr. 60, Tel. 3 20 41; Stampfenbühlstr. 36, Tel. 4 75 02; Fördstr. 92, Tel. 2 67 11; Stockenstr. 43, Tel. 3 24 01.
Abtügen in der ganzen Stadt

Backen Zeit

Helvetia-Backpulver

Apfelkuchen (ohne Butter)
400 Gr. Aspiel
200 Gr. Zucker
200 Gr. Mehl
Ei
1/2 Zitronen
50 Gr. Mandeln gemahlen
etwas Zimt
1 dl. Milch
1/2 Helvetia Backpulver
1/2 Helvetia Vanillezucker
Sulfenolam
Zucker und Eigelb gut verühren. Zitronen (Saft und Schale), Milch und das mit Helvetia Backpulver vermischte Mehl dazunehmen. Die Springform gut einfeuchten und mit einem kleinen Teil des Teiges belegen. Die Äpfel in dünne Scheiben schneiden, Mandeln, Sulfenolam, Zimt und Vanillinzucker darüber streuen. Das zu Schnee geschlagene Eiweiß unter den Rest des Teiges mischen und dieses über die Äpfel gießen; die Hitze des Ofens verteilt ihn von selbst. Backzeit ca. 1 Stunde. Dieser Kuchen ist kalt und warm vorzüglich.

A.-G. A. SENNHAUSER • ZÜRICH

Das Vertrauenshaus für

BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

Torzellan, Bestecke und Glas

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl zu bescheidenen Land-Preisen

Hans Jäh
GLASHALLE RAPPERSWIL

Metzgerei Charcuterie

J. Leutert Zürich 1
Schützenstrasse 7
Telephon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Inserieren bringt Gewinn